



EVANGELISCHE KIRCHE IN OPPUM

02/2022

März 2022

April 2022

Mai 2022

*Aufbruch und
Veränderung*



Liebe Leserin, lieber Leser,

Aufbruch und Veränderung – so das Thema unseres Gemeindebriefs. Zu welcher Jahreszeit passt es besser als zum Frühling, der neue spannende Entwicklungen anzeigt und Hoffnung auf gute Früchte aufkommen lässt. In der Gemeinde Krefeld Süd denken wir dabei insbesondere an den Start des neuen Pfarrerehepaars Ines und Jonas Siebenkotten, die wir in einem Interview vorstellen. Von Aufbrüchen berichten unsere Autoren aber auch im Quartier, im Stadtbereich, im Geschäftlichen, in der Zusammenarbeit der ev. Krefelder Gemeinden oder im ganz Persönlichen – ein Frühlingsstrauß der Neuanfänge. Voraussetzung dazu sind Kreativität, etwas Mut, Gottvertrauen und die Bereitschaft etwas loszulassen. Lassen Sie sich informieren und anregen.

Ihre

Gemeindebriefredaktion



Inhalt

Thema	Seite 03-23
Gottesdienste	Seite 24+25
Brockensammlung	Seite 27
Veranstaltungen	Seite 28-31
Kinder- & Jugendarbeit	Seite 32-36
Amtshandlungen	Seite 37
Impressum	Seite 37
Adressen	Seite 38+39

Der Sehnsucht nach-leben

Neulich, als ich morgens in der Dämmerung über einen Feldweg lief, wehte mir ein kräftiger, lauwarmer Wind entgegen, und für einen Moment roch es schon nach Frühling. In diesem kurzen Augenblick habe ich gespürt, wie ich mich danach sehne: nach dem ersten Frühlingswind, dem frischen Grün, dem Aufbrechen neuen Lebens.

In diesem Jahr freue ich mich besonders darauf, denn die Corona-Zeit fühlt sich für mich oft nach Stillstand an: Planungen sind kaum möglich, und manches Schöne wird noch in letzter Minute abgesagt. Nun hoffen wir für diesen Sommer, dass wir zu einem halbwegs normalen Leben zurückkehren können. Doch manches wird auf Dauer anders bleiben als vor der Pandemie.

„Die einzige Möglichkeit, etwas vom Leben zu haben, ist, sich mit aller Macht hineinzustürzen“, soll Schauspielerinnen Angelina Jolie einmal gesagt haben. Aus ihren Worten höre ich dieselbe Sehnsucht heraus, die ich an jenem Vorfrühlingsmorgen gespürt habe – die Sehnsucht danach, mich lebendig zu fühlen, mich unbeschwert am Leben zu freuen.

Ich glaube, dass Sehnsucht ein menschliches Grundgefühl ist, das Menschen zu allen Zeiten begleitet hat und begleitet. Vielleicht haben die Menschen früherer Zeiten ihre Sehnsucht auf etwas Anderes gerichtet als wir. Wenn Jesus seinen Zuhörerinnen und Zuhörern vom Reich Gottes erzählt, dann malt er ihnen ein Bild vom offenen Himmel vor Augen, und sie spüren die Verbindung von Himmel und Erde. Sie spüren, dass dort, wo Himmel und Erde sich berühren, wo der Horizont sich weitet, erfülltes Leben zu finden ist. Die Sehnsucht danach, das zu erleben, lässt immer wieder Menschen



zu Jesus kommen und ihn fragen, was sie denn tun müssen, um am Reich Gottes teilzuhaben. Viele Geschichten in den Evangelien erzählen davon.

Die Antworten, die Jesus gibt, sind oft drastisch. Im Kern geht es darum, dass ich mich von meiner Lebens-Sehnsucht ausrichten lassen soll, und dass ich die Erfüllung meiner Sehnsucht nach Leben nicht in dieser Welt suchen soll, sondern bei Gott – dort, im Horizont seines Reiches. Oder, frei nach Angelina Jolie: Die beste Möglichkeit, erfülltes Leben zu finden, ist, sich mit aller Macht in den Glauben zu stürzen.

Das schließt für Jesus nicht aus, das zu genießen, was es in dieser Welt an Gutem gibt – nicht umsonst wird er von seinen Gegnern als „Fresser und Weinsäufer“ bezeichnet. Doch es gelingt ihm, sein Herz nicht daran zu hängen und sich davon zu lösen, als die Zeit dafür gekommen ist. Er bricht auf, durch den Tod hindurch zum Leben. Er öffnet uns den Horizont. Der Himmel steht uns offen.

Seine Jüngerinnen und Jünger erleben schon etwas davon, als sie mit Jesus durch das Land ziehen. Sie lassen ihr bisheriges Leben zurück und folgen ihrer Sehnsucht. Sie brechen auf und finden Erfüllung und Sinn. „Kehrt um“, lädt Jesus auch uns ein, „denn das Himmelreich ist nahe.“ (Mt 4,17)

Unser neues Pfarrerehepaar Siebenkotten



Jonas Siebenkotten

Geb. am 12.1.1982 in Köln, aufgewachsen in Anrath.
Theologiestudium in Wuppertal, Kiel und Münster.
Vikariat in Wuppertal
Probendienst in Neuss
In den letzten sechs Jahren Pfarrer in der
Evangelischen Friedenskirchengemeinde Troisdorf

Dr. Ines Siebenkotten

Geb. am 16.12.1980 in Aachen, aufgewachsen in
St. Tönis. Theologiestudium in Wuppertal, Paris und
Heidelberg.
Promotion im Fach Neues Testament
Vikariat in Kempen
Probendienst in Süchteln und in Krefeld-Süd
In den letzten sechs Jahren Pfarrerin in der Evange-
lischen Friedenskirchengemeinde Troisdorf
Zwei Kinder Clemens (5 Jahre) und Sophie (2 Jahre)



Redaktion: Sie waren bisher in Troisdorf tätig. Sind die Gemeinde dort und hier vergleichbar? Oder müssen Sie sich hier auf viel Neuland einstellen?

Siebenkottens: Jede Gemeinde ist einzigartig. Aber auch in unserer bisherigen Gemeinde gab es viele Berührungspunkte mit Familien. Daran können wir bestimmt anknüpfen. Unsere vorige Gemeinde war eine große mit vielen Ortsteilen. Wie in Troisdorf wollen wir Pfarrer für die ganze Gemeinde sein, nicht nur für einen Bezirk. Außerdem habe ich (Ines Siebenkotten) ja schon ein Jahr in Ihrer Gemeinde gearbeitet, da werde ich sicher manches wiedererkennen.

R: Welche Ideen oder Wünsche bringen Sie für unsere Gemeinde bzw. für Ihre zukünftige Arbeit mit? Gibt es bestimmte Dinge, die Sie anstoßen wollen?

S: Wir finden es reizvoll, mit Pfarrkolleg*innen und Mitarbeitenden im Team zu arbeiten, und dass wir uns auf einen Schwerpunkt konzentrieren können, die Kinder- und Jugendarbeit. In diesem Bereich gibt es schon vieles, was sich sehr bewährt hat. Es wäre schön, wenn wir weiterhin auf ehrenamtliche Mitarbeit bauen können und mit der Zeit weitere Menschen für diese Arbeit begeistern können.

R: *Wie können wir uns vorstellen, dass Sie sich eine Pfarrstelle teilen? Funktioniert das?*

S: Ja, das funktioniert wie mit anderen Pfarrkolleg*innen auch. Die meisten Aufgaben werden wir klar aufteilen. Jonas Siebenkotten wird vor allem für die Arbeit mit Kindern zuständig sein, Ines Siebenkotten vor allem für die mit Jugendlichen. Bei anderen werden wir uns abwechseln (z.B. bei Sonntagsgottesdiensten oder bei Beerdigungen). Wenn Sie uns anrufen oder treffen, gilt: wir sind beide für all Ihre Anliegen ansprechbar und geben diese bei Bedarf weiter.

R: *Die Kirche verliert demografisch und durch Austritte Mitglieder. Welche Ursachen sehen Sie hier und wie könnte man darauf Einfluss nehmen?*

S: Man muss hier zwischen verschiedenen Ursachen unterscheiden. An manchen Ursachen (demographischer Wandel, bundesweite Skandale) können wir als einzelne Gemeinde wenig oder gar nichts ändern.

Aber wir können schauen, wo auch die, die nicht jeden Sonntag in die Kirche kommen, mit uns als Kirche Kontakt haben. Zum Beispiel bei Hochzeiten, Taufen, Konfirmationen und auch Beerdigungen. Man nennt diese Anlässe auch Kasualien. Hier haben wir eine Chance zu zeigen, dass wir als Kirche für die Menschen da sind, auf sie und ihre Wünsche eingehen und nicht einfach nur ein Programm abspulen. Dazu gehört auch nach der Kasualie in Kontakt zu bleiben (Einladungen zur Tauferinnerung, Besuche bei Angehörigen ein paar Wochen nach einer Beerdigung). Wer sich vor Ort wahrgenommen und ernstgenommen fühlt, sieht eher einen Sinn in der Kirchenmitgliedschaft.

R: *Wie verstehen Sie Gemeinde?*

S: Die Gemeinde sollte für alle offen sein, die Gottes Spuren in ihrem Leben suchen oder Erfahrungen mit Gott machen wollen, ob nun für sich in der Stille oder im Austausch mit anderen. Dabei kann sie für die, die sich ihr stark verbunden fühlen zu einer zweiten Heimat werden. Für andere kann sie eine Art Herberge sein, die man nur gelegentlich und für kurze Zeit aufsucht. Im Miteinander der Menschen, die die Kirchengemeinde aufsuchen oder sich zu ihr zählen, sollte der Geist Gottes spürbar und erkennbar sein. Dazu zählen für uns Werte wie Respekt und Ehrlichkeit, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit.

R: *Können Sie die für Sie wesentliche Aussage des Glaubens in ein bis zwei Sätzen kurz zusammenfassen?*

Jonas S: Gott ist für die Menschen da, im Leben vor und im Leben nach dem Tod.

Ines S: Gott ist Mensch geworden, um mitfühlen zu können bei allem, was wir erleben, an Schönerem und an Schwerem. Gott sieht uns wie kein anderer an: denn er schaut uns ins Herz und er versteht unsere Gedanken von Ferne. Er liebt und akzeptiert uns ohne Vorleistung und ohne Bedingungen. Und er freut sich, wenn wir etwas von dieser Liebe weitergeben.



R: Was macht Ihnen an Ihrer Arbeit besonders viel Freude?

Ines S: Wenn ich Worte finde, die Menschen berühren, weil sie zum Nachdenken anregen, ermutigen oder trösten. Und: Gottesdienste im besten Sinne des Wortes miteinander zu feiern. Dazu gehört eine gute Atmosphäre: Ein schöner Raum – gerne auch draußen –, viele Gäste und Mitwirkende, sowie passende Musik können dazu beitragen.

Jonas S: Wie viele mag ich es, wenn meine Arbeit bei anderen Menschen etwas bewirkt. Ich kann als Pfarrer dazu beitragen Dank und Freude auszudrücken, Trauernden Trost geben und Kindern und Erwachsenen ein Gefühl dafür geben, dass es mehr gibt, als das, was wir auf den ersten Blick sehen.

R: Welchen Ausgleich zur Arbeit haben Sie? Was hilft Ihnen auszuruhen und abzuschalten?

Jonas S: Ich mag Gärten und mein Aquarium und freu mich hier meiner Familie und alten Freunden wieder näher zu sein.

Ines S: Ich mag gerne etwas für und mit meinen Kindern zu basteln. Ich freue mich aufs Fahrradfahren am Niederrhein und auf mehr Zeit für Yoga.

Gemeinsam lieben wir Urlaube mit den Kindern, zum Beispiel in Frankreich.

Die Fragen stellten Ursula Wenk und Klaus-Dieter Neubauer

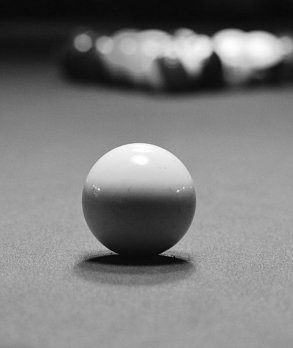
Monatsspruch
MÄRZ
2022

Hört nicht auf, zu beten und
zu flehen! **Betet** jederzeit im Geist; seid wachsam,
harret aus und **bittet** für alle Heiligen. «

EPHESER 6,18

Billardkugeln

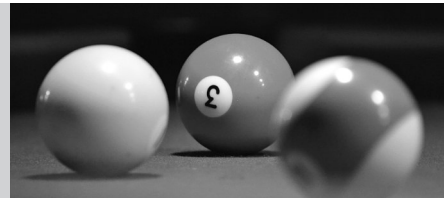
Das Quietschen der Reifen lenkt meinen Blick noch einmal zurück. Das Auto meines Bruders ist effizient bepackt. Der Platz reicht gerade für das Nötigste und das Klavier. Das Elternhaus am Wald, weiß mit schwarzem Ebenholz, verschwindet hinter den hohen Bäumen. Das Ortsschild rauscht an mir vorüber. Adieu, Vogtland!



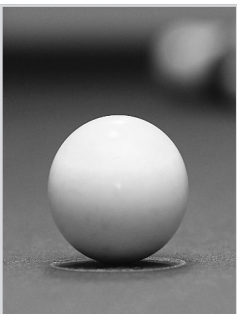
Doch der Aufbruch begann lange vor dem Starten des Motors.
Aufbrechen heißt, Entscheidungen treffen.
Entscheiden, was ich zurücklasse,
Womit ich aufbreche und womit ich breche,
Woraus ich ausbreche, was ich aufbreche.
Der Aufbruch ist eine Billardkugel,
Ins Rollen gebracht durch einen Anstoß,
Eine Idee, eine Vision, einen Traum.
Aufbrechen heißt, einen neuen Anfangsbuchstaben
Groß zu schreiben,
Aus der Tiefe aufzusteigen, hoch und höher hinaus.
Auf auf, mein Herz mit Freuden.

Meine Sehnsucht nach den kleinen altbekannten Dörflein meiner Heimat wird umso größer, je mehr große Städte sich hier im Rhein-Ruhr-Gebiet aneinanderreihen. Kaum lassen wir eine Stadt hinter uns, tauchen auch schon die Häuserblöcke, Kirchtürme und Fabriken der nächsten vor meinen Augen auf. Kennt diese Größe und Geschäftigkeit auch Orte völliger Stille wie den heimatlichen Wald?

Jeder Aufbruch ist ein Ja-Wort, eine Einwilligung,
Meine Denkgewohnheiten zu ändern,
Das Selbstverständliche in Frage zu stellen,
Zur Fremden werden, ‚Dorfkind‘ und ‚Ossi‘ zu werden,
Zu dem zu werden, was ich vielleicht bin.
Aufbruch heißt, meine Wurzeln kennenzulernen.
Auf, Seele, auf und säume nicht.



Noch immer verrät mich meine Aussprache bezüglich meiner Heimatregion. Sie verrät mich, wenn ich ‚huste‘ und nicht ‚huuste‘, wenn ich zur ‚Kirche‘ statt zur ‚Kiirche‘ gehe oder einfach meine Vokale nicht zu einer halben Ewigkeit in die Länge ziehe wie die meisten Menschen um mich herum. Wird meine Mutter recht behalten und irgendwann siegt auch in meiner Sprache der rheinländische Dialekt über den vogtländischen?



Mein Aufbruch ist keine Abenteuerreise,
Kein Museumsgang, um zu sehen, wie Menschen
Woanders ticken. Aufbruch heißt in Bewegung zu bleiben,
Andere Billardkugeln zum Rollen zu bringen, meine Nächste mit
Musik zu bewegen, meinen Nächsten anzustoßen mit einem
Munteren Wort. Mache dich auf, werde Licht!
Aufbruch fängt an, wo Bleibendes entsteht,
Wo Maria und Josef die Reise antreten und Abraham die
Sterne zählt – Für das Bleibende. Aufbruch jeden Tag neu.
Aufbruch beginnt, wenn der Umzug geschafft ist.
Wenn mein Bruder mit den leeren Kartons wieder nach Hause fährt.

Aufbruch ins gemeinsame Leben

Patricia und Frederic haben geheiratet. Standesamtlich 2020 und kirchlich 2021 – alles coronabedingt und -konform.

Kennengelernt haben die beiden sich beim Sport (Badminton). Das ist auch heute noch ihr gemeinsames Hobby. Ist aber auch schon wieder über 10 Jahre her. Patricia ist dann bei den Eltern ausgezogen und hat sich eine eigene Wohnung genommen. Dabei ist Frederic gleich mit eingezogen. Von heute auf morgen raus dem „Hotel Mama“ in die eigene, gemeinsame Wohnung. Klar – und das geben auch beide zu – hat es am Anfang Reibereien gegeben, musste man sich anfangs an das Zusammenleben gewöhnen und es musste sich alles ein wenig einspielen, aber daran sind auch beide gewachsen und haben sich noch näher kennen gelernt und zusammengefunden. Jetzt



haben sie aber beide ihren eigenen Rhythmus gefunden. Fazit von beiden: Sie würden es immer wieder machen und sie bereuen keine einzige Sekunde ihres Zusammenlebens.

Wir wünschen den beiden daher eine glückliche Zukunft und alles Gute.

Carsten Schmidt

Geschäftseröffnung in Oppum

Vor einiger Zeit hat das Friseur-Geschäft „Noir“ an der Hans-Böckler-Straße gegenüber vom Oppumer Marktplatz eröffnet. Ich hatte mit dem Inhaber einen Termin vereinbart, um mit ihm ein Interview zu führen.

Kennen Sie das Gefühl, wenn Sie zum ersten Mal ein Geschäft betreten und Ihnen ein Gefühl des Willkommens entgegenkommt? Hier möchten Sie gerne bleiben und die Dienstleistung in Anspruch nehmen. Dieses Gefühl bekam ich, als ich das Geschäft betrat.

Schmidt: *Herr Gökalp, danke für die Zeit, die Sie sich für mich nehmen. Erzählen Sie doch bitte ein wenig über sich.*

Gökalp: Ich bin 34 Jahre alt, verheiratet und ein waschechter Oppumer Jung. Ich bin in der Herbertzstraße groß geworden.

Sch: *Ihr Name klingt aber doch ein wenig nach „nicht deutschen“ Wurzeln? Woher kommt Ihre Familie?*

G: Meine Eltern kamen in der 80er Jahren aus der Türkei nach Deutschland.

Sch: *Wie sind Sie zu Ihrem Beruf gekommen?*

G: Ich habe im Corona-Lockdown mir überlegt, dass es in Oppum nur wenige Friseur-Geschäfte gibt. Also bin ich auf die Suche gegangen, Geschäfte zu finden,

die geschlossen waren. Dabei habe ich dieses Ladenlokal gesehen. Daraufhin habe ich mich mit der Vorbesitzerin in Verbindung gesetzt. Diese Dame sagte, dass sie einen Nachfolger für ihr Geschäft suche, aber auch noch ein wenig mitarbeiten möchte. Unter diesen Bedingungen haben wir uns geeinigt und am 1.7.2021 habe ich dieses Geschäft eröffnet.

Sch: Das bedeutet, dass nicht nur Herren bei Ihnen willkommen sind, sondern auch Damen.

G: Ja, das ist genau richtig.

Sch: Mit welcher Einstellung sind Sie an diese neue Aufgabe herangegangen. Durch Corona auch nicht einfach?!

G: Ich bin gläubiger Muslim. Ich glaube an Gott. Und Gott sagt mir, dass jeder Mensch, der seine Arbeit korrekt und ordentlich macht, dem wird Gott helfen. Ich bin davon überzeugt, dass Gott mir helfen wird.

Sch: Wie sind Sie in der Nachbarschaft aufgenommen worden?

G: Oh, das ist ein bisschen komisch. Eigentlich hat sich nur ein Nachbar bei mir gemeldet und mich begrüßt. Von den anderen Mitmenschen ist leider nichts gekommen. Sie sind noch ein wenig reserviert. Ich fühle mich aber sehr wohl hier in Oppum.

Sch: Haben Sie denn die Zeit für andere Aktivitäten oder Hobbys?

G: Leider nein. Mein Hauptaugenmerk liegt auf dem Geschäft und meiner Familie. Da ist nicht mehr viel Zeit für anderes.

Sch: Aus Erzählungen kenne ich, dass in türkischen Friseurgeschäften die Männer sich richtig lange aufhalten. Ist es hier auch so?

G: Nein. In der Türkei, da unterhalten sich die Männer auch schon einmal länger im Friseurgeschäft. Es kommt dann von anderen Geschäften jemand vorbei und bringt Tee, der dann gemeinsam getrunken wird. Dadurch wird auch mehr Zeit beim Friseur verbracht. Das ist in Deutschland nicht so.

Sch: Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für mich genommen haben und danke für das nette Gespräch.

Carsten Schmidt



Foto: CS

Die Samtweberei – Impuls für ein lebendiges Quartier



Foto: khr

Kaum jemand erinnert sich noch an die alte Samt-, Plüsch- und Wollstoffweberei Mottau & Leendertz, später Scheibler & Co, die sich vom Ende des 19. Jahrhunderts bis 1970 im Kampf der Krefelder Textilindustrie gegen den Niedergang behauptet hatte. Der dunkle Bau in der Lewerenzstraße, Ecke Tannenstraße ist vielen wohl noch als ehemaliges Schulamt, Medienstelle und Sitz des Fachbereichs Jugendhilfe in der Zeit von 1977-2007 in Erinnerung.

Vor ca. 15 Jahren war aber das Ende dieser Nutzung absehbar und die Stadt nahm das Quartier 2006 in das erfolgreiche Programm Stadtumbau West unter Leitung des Innenstadtkoordinators Eckhard Lüdecke auf. Trotzdem vergingen sieben Jahre, bis die Montag Stiftung das Gebäude mit der UNS gGmbH übernahm und ein Pilotprojekt „Gemeinwohl täglich leben“ startete. Der Charme des Südviertels mit der Initiative Rund um St. Josef, dem Alexanderplatz mit dem jährlichen Kirschblütenfest, dem schwächelnden Casablanca-Kino, dem Café Tannenstraße und mit Menschen aus vielen Herkunftsländern, StudentInnen, KünstlerInnen, DesignerInnen, HandwerkerInnen und ArchitektInnen war nur ein Aspekt. Ausschlaggebend war der Be-

darf an Quartierserneuerung in einem Stadtteil mit sozialen Stärken und Schwächen.

Damit die neue Samtweberei von Anfang an in der Stadt verankert wird, fanden regelmäßige Workshops für alle Kreativen, Engagierten und Interessierten im Südbahnhof statt, wo auch das Konzept für die Shedhalle als Ort für kulturelle Events, Märkte und Freizeitzone für Kinder der Nachbarschaft entstand.

37 Mietwohnungen, ein Drittel davon sozial gefördert, wurden für Menschen angeboten, denen die Südstadt als Quartier am Herzen liegt und sich deshalb in der Samtweberei und im Quartier engagieren. Das fing schon in der Zeit der Baustelle an und setzte sich fort in der Stadtteilarbeit, einem anfangs durch den Verein „Kette & Schuss“ betriebenen Torhauscafé und einem Pionierhaus, in dem auch das Stadtmarketing Krefeld mit ca. 25 anderen Kreativunternehmen eine neue Heimat fand. Die Gewerbenieter erbringen vertraglich verpflichtend einen Teil ihrer Miete als „ViertelStunden“, d.h. für alle gilt, dass sie sich auch bei der Stadtteilarbeit einbringen. So wurde den kulturell bunt gemischten Kindern ein „Führerschein für gesunde Ernährung“,

Fußballtraining, Bastelaktivitäten in der Shedhalle angeboten. Es gibt Garten- und Pflanzprojekte inner- und außerhalb der Samtweberei und vieles mehr.

Inzwischen wurde aus dem Cafésrestaurant das Nachbarschaftszimmer, das für Projekte, Feiern oder Besprechungen genutzt werden kann. Einige Mieter haben das Projekt verlassen, neue sind hinzugekommen, Kinder und Jugendliche haben in der Shedhalle ein Spiel- und Eventparadies erhalten, die angrenzende Albert-Schweitzer-Realschule ist gewachsen und wurde erneuert und das Quartier verändert sich mit der gemeinwohlorientierten Arbeit der NachbarschaftStiftung Samtweberviertel Krefeld. Um die 2000 Viertelstunden kommen dabei in einem Jahr zusammen. Zufrieden sind Initiator, Mitmacher und Anwohner, auch wenn man immer wieder vor Problemen steht, die gemeinsam gelöst werden müssen. Und da schmeckt dann auch ein buntes Straßenfest mit dem flotten Titel „Drahtseilakt und Eiertanz“, initiiert



vom Stadtmarketing Krefeld, bei dem die BewohnerInnen, die Nachbarschaft, Vereine, das Kino, der Alexanderplatz und die Hochschule eingebunden waren.

Karl-Heinz Renner

Zielgerade 2023 für ein attraktives Stadterlebnis und mehr Wir-Gefühl!

Ein Interview mit Claire Neidhardt, Leiterin des Krefelder Stadtmarketings

Renner: Aufgabe des Stadtmarketings ist es, für die Marke Krefeld innerhalb und außerhalb der Stadt zu werben und Ansprechpartner für gemeinschaftliche Veranstaltungen zu sein.

Neidhardt: Das funktioniert am besten, indem wir in der Stadtgesellschaft unterschiedliche Kooperationspartner finden, z.B. die Wirtschaftsförderung, den Chempark oder den Fachbereich Design der Hochschule. Seit mehreren Jahren lautet das Leitbild unserer Arbeit „Krefelder Perspektivwechsel“. 2015 sind wir mit dem Motto: „Gestalte deine Stadt“ gestartet, weiter ging es 2017 mit „Made in Krefeld“ und dem Krefelder Weihnachtsmarkt. 2019 stand für „100 Jahre Bauhaus“.

R: Krefelder erinnern sich an bürgernahe Events des Stadtmarketings mit Ulrich Cloos und Ihnen wie „Kultur findet Stadt(t)“ (seit 2011), die Reihe „Krefelder reden“ oder Architekturradrounen, die mit dem Freizeitplaner „Krefeld entdecken“ die attraktiven Seiten bekannter machen sollen. Mit dem Perspektivwechsel seit



Foto: khr

2015 und dem Projekt Gipfelstürmer wurde dann alles getoppt. Hohe Gebäude, Türme und Kirchtürme ermöglichten neben Stadtführungen durch das Quartier einen neuen Blick auf Krefeld.

N: Mit der Wood-Art-Gallery im Krefelder Umweltzentrum haben wir einen neuen Akzent gesetzt. Alte Reste von Betonröhren und versiegelte Flächen wurden zu Erlebniszonen mit Street Art in 3D. Diese Arbeit fand 2017 ihre Fortsetzung mit der Rhine-Side-Gallery an der Uerdinger Werft, 2019 mit der Down-Town-Gallery im Bunker neben dem CinemaxX und 2021 mit der Verwandlung des Seidenweberhauses unter dem Motto Silk City Gallery.

R: Gut erleben konnte man an der Uerdinger Werft, dass es nach der Rhine-Side-Gallery weiterging!

N: Für das Areal am Rhein haben wir mit dem Uerdinger Kaufmannsbund einen verlässlichen Kooperationspartner gefunden, der die Rhine Side gastronomisch in den Sommermonaten bespielt hat. Zudem ist das Netzwerk aus Kooperationspartnern für „Werft 765 – Die Krefelder Rhine Side“ weitergewachsen. Mit einer Pflanzaktion für Schulen, Vereinen, Familien und Gruppen wurde das kahle Gelände zur grünen Oase.

R: Dieses Mitmachkonzept hat auch schon an anderer Stelle funktioniert.

N: Mit dem Herbstprojekt „Drahtseilakt und Eiertanz“ wurde die Lewerentzstraße zur Erlebnis- und Begegnungszone u.a. mit Tanzformationen und Mitmachaktionen des TC Seidenstadt, Fechtduellen auf der Straße, Football mit den Krefeld Ravens, gemeinsamen Spielen unter Anleitung von „Spielzeit“ und kreatives Gestalten mit DesignerInnen der Hochschule Niederrhein. Und was im Kleinen schon mit dem Akrobatik-Training von Mobifant bestaunt werden konnte, das gab es im Großformat mit einem Fassadentanz an der Hauswand der Samtweberei, der die Schwerkraft aufhob.



Foto: Stadt Krefeld

R: Im Mai 2020 wurden bisherige Krefelder Radtouren durch eine „kulinarische Route“ ergänzt.

N: In Absprache mit Direktvermarktern, Landwirten aus dem Krefelder Norden und dem ADFC haben wir eine familienfreundliche Radtour entwickelt, die durch das Hülser Bruch und den Stadtwald zu Milchtankstellen, Selbst-Pflück-Feldern und Bauernhöfen führt. Klieder-, Steves-, Heilmanns-, Großhüttenhof und Gut Steuwen, aber auch das Umweltzentrum, sind Anlaufstellen mit Erlebniswert und veranschaulichen, was regionale Küche am Niederrhein heißt. Diese appetitliche Seite Krefelds wurde 2021 um das Krefelder Kochbuch „Geschmacksache Krefeld“



Foto: K. Pauly

ergänzt. 65 KrefelderInnen stellen ihre Rezepte und ihre Geschichte vor. Uns war wichtig, nicht nur ein Kochbuch mit Rezepten zu gestalten, sondern auch Krefelder (Ess-) Kultur und das interkulturelle Miteinander zur Geltung zu bringen.

R: *Manchmal muss man aber auch auf aktuelle Zwischenfälle reagieren.*

N: Als am 2. August 2020, kurz vor der Eröffnung des ersten Abschnitts der Krefelder Promenade, 30 frisch gesetzte junge Bäume entlang der Strecke abgesägt wurden und nur noch Baumstümpfe zurückblieben, haben wir die Aktion „Stumpf-Sinn“ gestartet. 20 Vereine, Firmen und Privatpersonen haben sich

damals bereit erklärt, die Baumstümpfe kreativ zu gestalten: Friedenssymbole, ein Flamingo, Strickkunst und vielen andere kleine Kunstwerke entstanden so auf der Promenade, schufen ein Wir-Gefühl und ermöglichten bei der Eröffnung der Promenade den Blick nach vorn.

Aktuell ist auch durch die Pandemie beschleunigt die Zukunftsfähigkeit der Innenstädte in den Fokus gerückt. Dankenswerterweise legen Bund und Land für diese wichtigen Fragestellungen rund um das Thema Innenstadt und Leerstand verstärkt Förderprogramme auf. Krefeld erhält für das Konzept „Platz für Deine Visionen – Innenstädte neu denken“ Landesmittel um neue Denkanstöße zu entwickeln, aber vor allem auch neue Akteure durch stark reduzierte Mieten für Räumlichkeiten in der Innenstadt zu gewinnen: Mieter bezahlen für zwei Jahre nur 20% der Miete. Mit diesen Maßnahmen werden Risiken in Zeiten der Pandemie gemindert, der Traum vom eigenen Geschäft wird ermöglicht und der Leerstand abgebaut.

R: *Von Projektbeteiligten, wie zuletzt auch von Händlern auf dem Krefelder Weihnachtsmarkt, gab es verdiente Komplimente für die gute Vorbereitung und Begleitung bei Projekten des Stadtmarketings. Ihnen, Ihrem Team und Ihren Kooperationspartnern wünschen wir daher noch viel Erfolg für das große Finale im Krefelder Jubiläumsjahr 2023!*



V.l.: Uli Cloos, Silvia Westerfelder (Kresch), Anika Kern (Team Stadtmarketing) und Claire Neidhardt.

Foto: Stadt Krefeld

Quartiersbüro im Krefelder Süden



Foto: Stadt Krefeld

v.l.: Prof. Hamm, G. Mickers-Hess, Dr. A. Kriewer, S. Geyer, G. Brendle-Vierke

Überall in den Geschäftsstraßen unserer Stadt finden sich Ladenlokale, die leer stehen. Und so war es auch mit dem ehemaligen Blumenladen „Flower Power“, der aus gesundheitlichen Gründen von der Betreiberin nicht mehr fortgeführt werden konnte. Es zeigte sich, dass Fördergelder vom Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat und aus dem Europäischen Sozialfond für Deutschland zur Verfügung standen und ein Kooperationsvertrag zwischen der Stadt Krefeld und dem Bürgerverein Lehmheide e. V. geschlossen werden konnte.

Fleißige Handwerker aus dem Bereich der Quartiershelfer schafften es, die 60 qm Ladenfläche (einschl. Nebenräume) zu einem offenen, einladenden Ladenlokal umzugestalten. Hier werden mit Unterstützung der Hochschule Niederrhein sowie dem Projekt „Biwaq“ Menschen aus dem Bezirk angesprochen, an diversen Veranstaltungen teilzunehmen. Angeboten werden Beratungen (Formularhilfe, Computernutzung, Sozialfragen, Verbrechensprävention), Nähan-

leitungen, Kinderbeschäftigung, Schachspielen, Vorlesen, Deutsch üben, sowie diverse Aktivitäten, die von Ehrenamtlichen durchgeführt werden.

Susanne Geyer und Laura Jansen sind die sog. Werkstatteleiterinnen, die für Terminplanung, Werbung, Kontakte und Ideenumsetzung zuständig sind. Die Kinder des Bezirks haben natürlich diesen Platz auch bereits für sich als Anlaufstelle entdeckt und unser Quartiershelfer Mario Cioleddu fühlt sich ebenfalls für die Sorgen und Nöte der Bürgerinnen und Bürger des Bezirks zuständig. So ist eine offene Einrichtung entstanden, die sich mit großen Schaufenstern und viel Einsicht an alle Interessierten wendet.

Gisela Brendle-Vierke



Schritt für Schritt

Nach zweiundvierzig Jahren in unserem bzw. in meinem Haus wohnend, ziehe ich jetzt um oder aus. Vom Lutherbezirk nach Fischeln in den Markusbezirk. Da es ja eine „Gemeinde“ ist, kenne ich mich in der Kirche und in dem Stadtteil schon etwas aus.

Vor vielen Jahren suchten mein Mann und ich schon einmal eine Wohnung für uns. Da wir ja gut wohnten, war nie etwas Adäquates für uns dabei. Kamen wir in unser Haus zurück, sagten wir: „Hier ist es am schönsten, wir bleiben hier.“

Da mein Mann vor gut einem Jahr verstorben ist, habe ich mich jetzt entschieden, noch einmal nach einer Wohnung für mich alleine zu suchen. Wenn, soll es Fischeln sein. Es bot sich eine wunderschöne Wohnung für mich alleine an. Direkt im Centrum von Fischeln. Ich sage: „Ja!“ Trotzdem sind meine Bedenken groß. Ich bin hin und her gerissen von meinen Gefühlen. Immer wieder muss ich mir sagen: „Sei vernünftig, du musst jetzt diesen Schritt tun, sonst sicherlich nicht mehr.“ Hier in meinen Haus oder unserem Haus fühle ich mich geborgen und wohl. Packe ich solch einen Umzug in meinem Alter? Ist die Entscheidung, die ich getroffen habe richtig?

Meine Kinder und Enkelkinder, die mir hilfreich zur Seite stehen, sind auch für

diesen Schritt und den Umzug aus dem großen Haus. Aber trotzdem bin ich es, die umzieht und einen neuen Anfang wagt. Was muss ich alles zurücklassen – diese Gedanken sind fürchterlich!

Jetzt bin ich aber innerlich soweit, dass ich mir sage: „Alles Schritt für Schritt angehen und mit Überlegung umziehen. Nur so kann ich es packen und auch im neuen Zuhause ankommen.“



Mein Psalm 23 und das Lied „Vertraut den neuen Wegen, weil Leben heißt sich regen, weil Leben wandern heißt“ sind mir bis jetzt immer eine gute Hilfe gewesen. Somit bin ich zuversichtlich.

Ute Schrör

Monatsspruch
APRIL
2022

Maria von Magdala kam zu den **Jüngern** und verkündete ihnen: Ich habe den **Herrn** gesehen. Und sie berichtete, was er ihr **gesagt** hatte. «

JOHANNES 20,18

Mit Gott auf neuen Wegen

In der Bibel gibt es viele Geschichten von Abschied, Aufbruch und Neuanfang und damit einhergehenden Veränderungen.

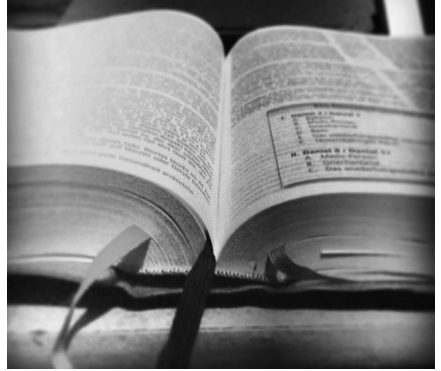
Menschen erleben Gott und machen mit ihm die Erfahrung, dass er sich verändern kann. Er geht viele Wege mit den Menschen mit und findet auch neue Wege für sich. Weil es ihm immer um die Beziehung zu den Menschen geht, thront er nicht starr über deren Leben, sondern er begegnet ihnen „beweglich und lebendig“ in ihrem Leben. Wenn er zu Mose im brennenden Dornbusch sagt: „Ich werde sein, der ich sein werde.“, macht er das deutlich. (2.Mose3,24)

Gott ist es wichtig, mit den Menschen zu sein. Wie es ihnen ergeht, das geht ihn an und ist ihm alles andere als egal. Deshalb ist Gott ein berührbarer Gott. Ein Gott, der an ihnen interessiert ist, der mit ihnen mitgeht, sie liebt und mit ihnen leidet, ein leidens- und wandlungsfähiger Gott.

Gott kann sich verändern, wenn er damit seinen Menschen weiterhilft. Er kann überraschend neue Wege finden, wie zum Beispiel in der Geschichte mit Noah. Gott beschließt mit den Menschen einen Bund zu schließen, dass er ihnen verspricht, auch wenn ihr falsche Entscheidungen trifft und boshaft seid, will ich die Erde erhalten. „Nie wieder will ich alles Lebendige so schwer bestrafen, wie ich es getan habe. Solange die Erde besteht, werden nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ (1. Mose 8,21b + 22)

Gott ruft Menschen zum Aufbruch und zur Veränderung: Abraham vertraute ihm und folgte mit seiner ganzen Familie seinem Ruf in ein fernes Land, wo alle neu anfangen. (1. Mose 12ff)

Gott befreite sein Volk Israel, als es



aufbruch aus der Sklaverei und nach 40 Jahren Wüstenwanderung in das gelobte Land einzog. (2. Mose)

Aus Liebe zu seinen Geschöpfen wählt Gott schließlich sogar den Weg, selbst Mensch zu werden, um ihnen so nah wie möglich sein zu können.

Und als sie ihn am Ende kreuzigen und er stirbt, beantwortet er ihre böse Tat mit Liebe und neuem Leben.

Wir Menschen erleben uns von Gott gemeint und geliebt und machen die Erfahrung, dass er uns nachgeht, mit uns geht und immer wieder neue Wege findet, um uns seine Liebe zu zeigen.

Und so lassen wir uns auch finden von seiner Liebe und lassen uns berühren und bewegen von ihr, brechen mutig auf aus Ängsten und Erstarrtem, die uns lähmen, aus Verstrickungen, die uns gefangen halten und aus Bequemlichkeit, die uns unbeweglich und stumpf macht.

Zachäus, der Zöllner, zum Beispiel, verlässt seine Gier nach Macht und Reichtum, weil Jesus zu ihm kommt, mit ihm sein will und ihn so nimmt wie er ist. Das berührt und bewegt Zachäus. Er merkt wie glücklich es ihn macht, gemeinsam mit Jesus und anderen Menschen sein und feiern zu können. Er teilt seinen Reichtum auf, gibt zurück, woran er sich unrechtmäßig bereichert

hat, und was ihn einsam und abhängig gemacht hat (Lukas 19).

Menschen brechen auf und nehmen Abschied von ihrem bisherigen Leben, sie verändern sich, wagen es, sich auf unbekannte und neue Wege einzulassen. Sie tun das, weil sie sich von Gott gehalten erleben, der sie begleitet und führt, der sie befreit und heil werden lässt. Sie vertrauen auf Gottes Nähe und gehen mutig ihre eigenen Schritte.

Ihre Aufbrüche verändern sie selbst und

sie verändern sich miteinander. Ihre Gemeinschaft wird heilsam gestärkt. Und ihr Zusammenleben in der Welt wird getragen von Gottes Segen, der schon Abraham galt: „Ich will dich segnen und deinen Namen groß machen, sodass du ein Segen sein wirst. Ich werde die segnen, die dich segnen.“ (1. Mose 12, 2+3a)

Katrin Fürhoff, Pfarrerin

Monatsspruch
MAI
2022

Ich **wünsche** dir in jeder
 Hinsicht **Wohlergehen** und Gesundheit,
 so wie es **deiner Seele** wohlergeht. »

3. JOHANNES 2

Plötzlich verwitwet:

Wie kann man das Leben alleine meistern?

Manchmal kommt der Tod des Partners ganz unvermittelt, in anderen Fällen können sich die Ehepartner auf das Sterben des geliebten Menschen vorbereiten. Doch wie meistert man den Alltag als Witwe oder Witwer?

Für verheiratete Frauen ist die Wahrscheinlichkeit, eines Tages alleine durchs Leben gehen zu müssen deutlich höher als für ihre Ehegatten, da die Lebenserwartung von Frauen höher ist als die der Männer. In Deutschland gibt es aktuell rund 6 Millionen verwitwete Menschen, wobei Witwen deutlich in der Überzahl sind und durchschnittlich etwa 15 Jahre den Ehepartner überleben. Doch wie können sie die Lebenszeit ohne den Partner gestalten?

Zwar ist der Tod des Lebensgefährten immer ein einschneidendes und schmerzvolles Erlebnis, doch für den hinter-

bliebenen Partner geht das Leben weiter. Trotz des Verlusts muss der Alltag gemeistert werden und Freude am Leben sollte es dennoch geben.

In der ersten Zeit, wenn die Einsamkeit erdrückend scheint, ist es gut Familienangehörige, Freunde oder auch die Seelsorger an seiner Seite zu wissen. Wir in der evangelischen Kirche haben immer ein offenes Ohr für Sie.

Haben sich die Trauer und die große Traurigkeit nach einiger Zeit gelegt, muss das Leben häufig neu geordnet werden. Es gilt den Alltag alleine zu bewältigen – ohne den Partner an der Seite. In dieser Phase sollte man sich als Witwe oder Witwer nicht unter Druck setzen, sondern sich selbst ausreichend Zeit für eine Neustrukturierung des Alltags geben.

Dazu finden Sie hier im Gemeindebrief

zahlreiche Angebote. Sie sind immer herzlich willkommen.

Manche Menschen bevorzugen es, sich an freien Tagen oder Wochenenden zu Hause zurückzuziehen, in Erinnerungen einzutauchen und in Gedanken bei dem Verstorbenen zu sein. Dieses Eintauchen in schmerzliche Gefühle und Erinnerungen und das Abkapseln von der Außenwelt sollte allerdings nicht zur Gewohnheit werden.

Natürlich gehören auch Rückschläge, emotionale Tiefpunkte und schwierige Tage – vor allem im ersten Jahr nach dem Verlust und besonders an erinnerungsbehafteten Tagen dazu. Es hilft

mit den Kindern oder Freunden darüber zu sprechen. Tröstend wird empfunden, sich mit Menschen auszutauschen, die einen ähnlichen Trauerprozess durchleben. Deshalb unser vierteljährliches Angebot, das „Erinnerungsfrühstück“. Natürlich gibt es keinen Leitfaden und kein universell gültiges Rezept, wie man den Alltag alleine meistert. Wenn man jedoch lernt, das Sterben als selbstverständlichen Teil des Lebens zu akzeptieren, nimmt man dem Tod den Schrecken und die Angst.

*Beate Nuyen,
Gemeindemitarbeiterin
Krefeld-Süd*

Gemeinsames Erinnerungsfrühstück

„Das hat richtig gutgetan!“ Damit verabschiedete sich eine Teilnehmerin.

Sie nahm am ökumenischen Erinnerungsfrühstück in der Markuskirche teil.

Mit diesem Angebot möchten die evangelische Kirchengemeinde Krefeld-Süd, sowie auch die katholische Pfarre Maria Frieden die Erinnerung an besondere Menschen bewahren, die in den letzten Monaten von uns gegangen sind.

Beide Kirchen geben den Angehörigen mit dem ökumenischen Erinnerungsfrühstück Gelegenheit, einfach da zu sein und den Gedanken an den geliebten Menschen freien Lauf zu lassen. Gemeinsam mit Menschen, die Ähnliches erlebt

haben, dürfen alle Emotionen, Erinnerungen und Bitten vor Gott getragen werden. Bewegt und nachdenklich lauschen die Angehörigen den besinnlichen Texten und der Musik. In der Andacht werden die zuvor ausgeteilten Kerzen gesegnet, die zu Hause ein kleines warmes Licht in ihre Dunkelheit bringen sollen.

Für das anschließende Frühstück baut das überwiegend ehrenamtliche Gastgeberteam ein herrliches Buffet unter Corona- und Hygieneauflagen auf. Wer traurig ist, muss wenigstens dem Körper etwas Gutes tun. Diese Stärkung für Leib und Seele wird gern angenommen. Die Gespräche an den Tischen entwickeln sich dann ganz von allein. Alle sind noch ganz bewegt von der kurzen Andacht und sind sich einig: „Gut, dass ich gekommen bin!“ Das Erinnern tut weh, aber es hilft auch, weiterzuleben und die nächste Woche, den nächsten Monat, die bedeutsamen Erinnerungstage zu überstehen.



Wir freuen uns mit Ihnen auf das nächste gemeinsame Erinnerungsfrühstück am 7. Mai 2022. Sie sind uns herzlich willkommen!

Veränderung im Gemeindeverband: Strukturprozess

Kennen Sie das Ratespiel von WDR 2, wo die Gemeinsamkeit von vier Begriffen gesucht wird? Ich lade Sie ein, sich mit mir auf einen solchen Suchweg zu begeben.

Das erste Wort heißt „Einschulung“. Erinnern Sie sich an Ihren ersten Schultag? Was fällt Ihnen ein, wenn Sie daran denken? Aufregung, endlich groß sein, besondere Kleidung für den Tag, auch Papa nimmt sich Zeit und natürlich die Schultüte.

Das zweite Wort ist Advent. Jährlich wiederkehrend, eine Zeit der Freude und Vorbereitung, für viele auch eine Zeit besonderen (Freizeit-) Stresses, hohe Erwartungen, Gemütlichkeit bis Kitsch oder auch, biblisch betrachtet, ein jährlicher Impuls für einen Neuanfang.

Der dritte Begriff lautet Klimakrise: CO₂ Ausstoß, Klimaerwärmung, Trockenheit und Hitze, Nahrungsmittelknappheit, steigender Meeresspiegel und politisches Gerangel, Demonstrationen, Energiewende.

Der vierte Begriff ist „Kirche im Wandel“, Strukturwandel, rückläufige Mitgliederzahlen, schrumpfende Kirchensteuereinnahmen, Entwidmung von Gebäuden, nicht mehr Volkskirche sein.

Und, haben Sie eine Idee – was ist das Gemeinsame dieser vier Worte?

Veränderung!

Viermal Veränderung zu ganz unterschiedlichen Themen und vor allem mit ganz unterschiedlichen Auslösern und Gefühlen. Heute im Nachhinein wissen Sie, was der Schulanfang bedeutete, dass nicht alles so lustig war wie im Film „Die Feuerzangenbowle“ beschrieben. Es gab auch Bauchschmerzen vor Klassenarbeiten, Misserfolg, Neid und Konkurrenz unter Mitschülern, viel-

leicht sogar Mobbingverfahren.

Und Advent – ist er Kitsch und hohles Ritual für Sie? Oder kostbare Zeit der Nähe und Gemütlichkeit, Vorfriede auf einen Höhepunkt im Kirchenjahr, Innehalten und Besinnlichkeit?

Und ist die Erderwärmung für Sie Klima-KRISE? Oder Klimawandel? Panik oder „Packen wir’s an“? Ohnmacht – nach dem Motto, was nützt es schon, wenn ich auf’s Fahrrad umsteige – oder selbstbewusste Eigenverantwortung – ich brauche kein gesetzliches Tempolimit, ich kann auch heute schon langsamer fahren, Fleischkonsum reduzieren, die Heizung runterdrehen usw.

Sie merken es sicherlich schon, die Veränderung ist nur eine Veränderung. Wie ich mich damit fühle, hängt davon ab, wie ich darauf schaue und damit umgehe. Und so ist es auch bei dem Strukturprojekt in der evangelischen Kirche in Krefeld. Mitte letzten Jahres wurde daher vom Verbandsvorstand ein Projekt begonnen, um den Herausforderungen der Zukunft zu begegnen:

- knapper werdende finanzielle Mittel
- den im Vergleich dazu hohen Aufwendungen für Kirchengebäude, die immer weniger genutzt werden
- dem zukünftigen Nachwuchsmangel im Pfarrberuf und damit dem Problem einer fairen pfarramtlichen Versorgung über alle Gemeinden hinweg.

Im Rahmen des Projektes wurde klar, dass es Sinn ergibt, nicht nur die 7 im Verband seit Jahrzehnten organisierten Gemeinden zu betrachten, sondern alle evangelischen Gemeinden im Stadtgebiet, also auch die Gemeinden Hüls und Uerdingen.

Seit vielen Monaten sind Pfarrerrinnen und Pfarrer und engagierte Menschen aus den von Ihnen gewählten Pres-

byterien unterwegs, um eine zukunfts-fähige Struktur zu finden, die o.g. Probleme zu bewältigen. Klugerweise machen sie sich vorausschauend auf den Weg zu gestalten und nicht irgendwann in der Not nur noch reagieren zu können.

Die Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit möglichen Rechtsformen – ist es sinnvoll, die Verbandsstruktur beizubehalten und nur bestimmte Aspekte zu verändern? Oder ist es für die weitere Zukunft hilfreich, noch näher zusammenzurücken und die Rechtsform einer Gesamtkirchengemeinde zu wählen?

Sie ahnen es schon, wenn Sie an die Einleitung denken: Veränderung ist Veränderung, es kommt darauf an, worauf Sie schauen und wie Sie geprägt sind. Und was hilft die Strukturveränderung bei Verkündigung und Diakonie – dem Kerngeschäft der Kirche?

Fakt ist, die Kirchenleitung, also für die Gemeinden die Presbyterien, sind verantwortlich für das ihnen durch Kirchensteuern anvertraute Geld, für die Erhaltung und Unterhaltung des Immobilienbesitzes und für Mitarbeitende. Und diese Verantwortung wahrzunehmen bedeutet Arbeit, kostet Zeit, Kraft, Nerven. Deshalb suchen die Arbeitsgruppen nach einer Lösung, die möglichst für längere Zeit einen Rahmen bietet. Auf diese Entscheidung arbeiten sie hin.

Welche Lösungsideen gibt es denn nun? Fangen wir mit dem Bekannten an. Heute sind Sie als Gemeinde Teil des Ev. Gemeindeverband Krefeld. Sie sind in allen Fragen des Gemeindelebens verantwortlich und die Entscheider. Gleichzeitig wurde in der Satzung vor vielen Jahren geregelt, dass Sie die Kirchensteuerhoheit an den Verband abtreten. Dort wird das Geld gesammelt, die gemeinsamen Einrichtungen, die Trägeranteile für die Kindergärten und Pfarrbesoldung bezahlt und die 80 % der

vorgeschriebenen Instandhaltungsrücklage für die Gebäude finanziert. Die Gemeinden erhalten eine finanzielle Vergütung pro Gemeindeglieder für ihre Projekte, für den Gemeindebrief und eine Finanzierung der Küster.

Zur Mitbestimmung wählen die Presbyterien Abgesandte in die Verbandsvertretung, wo über den gemeinsamen Haushalt und die Einrichtungen in Trägerschaft des Verbandes entschieden wird. Was auf dieser Ebene nicht entschieden werden kann, sind Grundsatzüberlegungen über die Immobilien, die Steuerung von Pfarrressourcen über Gemeindegrenzen hinaus und es können auch keine Mitarbeitenden auf Verbandsebene eingestellt werden, die für mehrere Gemeinden tätig sind. Diese Aspekte wären, wenn überhaupt, über aufwändigere rechtliche Konstrukte zu lösen.

Oder die Gemeinden finden sich zu Zweier- oder dreier Gruppierungen zusammen, in Kooperationen oder Fusionen und verantworten die Themen dann in diesen kleineren Solidargemeinden. Der Mantel des Verbandes bleibt.

Als Alternative wird der rechtliche Rahmen einer Gesamtkirchengemeinde diskutiert. Die Parallele zum Verband ist, dass die Gemeinden wiederum Abgesandte in ein gemeinsames Gremium wählen. Es heißt dann Gesamtpresbyterium. Der große Unterschied ist, dass die Gesamtkirchengemeinde, wie der Name schon sagt, eine große Gemeinde ist und nicht wie der Verband 7 Gemeinden und ein Verband, also 8 getrennte rechtliche Einheiten (10, wenn man Hüls und Urdingen mitdenkt). Dieses Gesamtpresbyterium kann also alle übergeordneten und gemeinschaftlichen Themen entscheiden. Alle Gemeinden sind dort vertreten und diskutieren an einem Tisch. Im Gesetz und zusätzlich in einer gemeinsam zu entwickelnden Satzung ist zu klären, welche

Entscheidungen weiterhin auf Gemeindeebene bleiben. Die Gemeinden behalten ihre Pfarrstellen, es gibt fest zugeordnete Seelsorgebezirke, die Mitarbeitenden sind zwar bei Gesamtkirchengemeinde angestellt, können aber per Dienstvereinbarung den Gemeindebereichen zugeordnet werden. Ich spreche von Gemeindeebene, der korrekte Begriff ist Gemeindebereich. Auch hier empfiehlt sich ein Zusammenschluss – wie oben beschrieben. So werden vor Ort in überschaubarer Größe Arbeitseinheiten gebildet, es können sich gemeinsame Projekte entwickeln und es braucht nicht so viele Abgesandte in das Gesamtpresbyterium. Der bisherige Diskussionsstand ist, dass die Gemeinden Krefeld-Süd und Oppum, Friedenskirche und Alt-Krefeld, Hüls und Pauluskirche sowie Krefeld-Nord mit Uerdingen und Ost sich zusammenfinden. Die Entscheidung für die Gesamtkirchengemeinde würde eine rechtliche Veränderung in einem Schritt bedeuten. Die besondere Herausforderung liegt darin,

dass alle Presbyterien dem zustimmen müssen.

Und was ist, wenn nicht alle zustimmen? Nun, die Verantwortung bleibt bei den Gemeinden. Wenn sie nicht gleichzeitig gehen, müssen sie sich selbst organisieren, wie eingangs beschrieben – unter dem Dach des Verbandes, aber auf Gemeindeebene. Der Vorstand kann dann zusätzliche Lösungen anbieten, z.B. eine Immobiliengesellschaft, aber alles hängt immer davon ab, ob die Gemeinden mitmachen.

Im Projekt werden für das erste Halbjahr dieses Jahres Sondersitzungen mit allen Presbyterien geplant, so dass sich die Entscheider ausführlich informieren und miteinander diskutieren können. Mit allen Ihren Fragen und Gedanken wenden Sie sich bitte an Ihre Presbyterinnen und Presbyter. Der Veränderungsprozess kann jedes Mitdenken gut gebrauchen. Besonders kostbar ist Ihre Fürbitte, den richtigen Rahmen für Gottes Kirche in Krefeld zu finden.

Monika Schänzer

Frau Schänzer moderiert und leitet den Strukturprozess im Gemeindeverband Krefeld seit Februar 2020 als Coach, Beraterin, Trainerin und Geistliche Begleiterin. Sie ist seit vielen Jahren selbst Presbyterin in einer Kirchengemeinde in Oberhausen und hat dort Erfahrungen in Veränderungsprozessen von Kirchengemeinden gesammelt.

Kreuzkirche

Mit viel Herzblut und Engagement hatte sich das Presbyterium in Oppum dazu entschlossen, die ehemalige Kreuzkirche zum Gemeinde- und Jugendzentrum umzubauen.

In der Presbyteriumssitzung vom 14.12.2015 hatten wir beschlossen, dass wir mit einem Architekten Kontakt aufnehmen, um über eine Umgestaltung der Kreuzkirche für eine mögliche gemeindeeigene Nutzung zu sprechen. Dann nahmen die Planungen ihren Lauf.

Alles war fast fertig, die Ideen für das



Foto: S. Hillesheim

große Einweihungsfest waren gebündelt und die Einladungen waren ausgesprochen. Alles bereit für die große Feier am 21.3.2020.

Was dann kam, ist uns allen bekannt. Wir mussten traurigerweise alles absagen und konnten auch bis heute die Eröffnungsfeier noch nicht nachholen. Mittlerweile ist ein Normalbetrieb – soweit in Corona-Zeiten möglich – eingetreten, aber uns im Presbyterium

liegt eine große Einladung für alle Menschen noch immer sehr am Herzen.

Sicher ist für uns, dass wir diese Feier nachholen werden. Leider steht noch nicht fest, wann wir es machen können. Aber es wird eine Feier geben – versprochen! Und versprochen ist versprochen!

Carsten Schmidt

Einen Ausflug wert - die Autobahnkapelle Geismühle



Foto: khr

Bei einer kleinen abendlichen Fahrrad-Wallfahrt der Markusgemeinde zu dieser Kapelle konnte ich die besondere Atmosphäre dieses Ortes und die vielen kleinen Impulse im Kapellenraum und in der Umgebung als etwas ganz Besonderes erleben.

Ein Anliegenbuch ermöglicht es, eigene Gedanken anderen mitzuteilen.

Nach ca. acht Jahren wurde im Jahre 2021 das Ende als Autobahnkapelle beschlossene Sache. Auf der Ostseite der dann sechsspurigen Autobahn könnte auf reservierter Fläche eine neue Autobahnkapelle entstehen.

Wie wenig ernsthaft Planer sich mit dem Projekt auseinandergesetzt haben, zeigt die Idee, die Kapelle zum Ziel von Radwanderern zu machen, obwohl dafür die Radwege, die Anbindung und jeglicher Hinweis auf die Geismüh-

lenkapelle fehlen. Auch sollten die letzten 100m zur Kapelle als Weg erkennbar sein, wenn es schon kein Radweg ist! Es gibt also einiges zu tun!

Aber dann wäre es nicht das Ende der Kapelle Geismühle!

Bei der ökumenischen FairWandeln-Radtour 2021 kamen wir fast daran vorbei! In Krefeld gibt es außerdem eine NaTour-Route, in die diese Kapelle eingebunden werden könnte. Die direkt daneben liegende Geismühle ist ein zusätzlicher Anreiz, dieses ungewöhnliche Ensemble zu genießen und spätestens am Tag der offenen Gartenpforte macht die Nachbarschaft die Runde von Natur, Andacht und Krefelder Geschichte zu einem schönen Ziel für Krefelder Gemeinden, Familien und Radwanderern.

Sind Sie neugierig auf eine Reise zu sich selbst? Sie sind herzlich eingeladen!



Foto: khr

Carsten Schmidt und Karl-Heinz Renner

Evangelische Altenhilfe Krefeld



Wenn Sie auf der Suche nach einer neuen Aufgabe sind, haben wir vielleicht das passende Angebot für Sie.

Bei uns wird WERTSCHÄTZUNG groß geschrieben.

Wir zahlen nach dem ausgesprochen guten Kirchentarif und bieten zahlreiche Zusatzleistungen.

Aber vor allem nehmen wir Sie als Menschen ernst.

Und freuen uns, wenn Sie Teil unseres großartigen Teams in einem der vier Altenheime oder des Ambulanten Pflegedienstes werden wollen.


Auch wenn Sie Ihrer Freizeit durch ehrenamtliches Engagement zusätzlichen Sinn verleihen wollen, freuen wir uns auf Ihre Unterstützung.

Zeitraumen und Inhalte bestimmen Sie selbst. Für ein erstes unverbindliches Vorgespräch wenden Sie sich gerne direkt an die Sozialen Dienste in den einzelnen Häusern.



Evangelische
Altenhilfe

Evangelische Altenhilfe Krefeld gGmbH
Westwall 40-42
47798 Krefeld

 www.Evangelische-Altenhilfe-Krefeld.de

PREDIGTPLAN	LUTHER	MARKUS	AUFERSTEHUNGSKIRCHE
	LUTHERPLATZ	KÖLNER STR. 480	BUSCHDONK 42A
03/22 - 05/22	9.30 Uhr	10.30 Uhr	11.00 Uhr
06. März		J. Siebenkotten/A	Fürhoff/A
13. März	Grünhoff/A	I. Siebenkotten	Grünhoff
20. März	Orgelmatinee	Grünhoff/T	Fürhoff Vorstellung Konfis
27. März	J. Siebenkotten Andacht	Krebbers	J. Siebenkotten
03. April		Grünhoff/A	I. Siebenkotten/A
10. April	Fürhoff/A	J. Siebenkotten	Fürhoff
14. April Gründonnerstag		20 Uhr Grünhoff Feierabendmahl m. Konfis	15 Uhr Fürhoff
15. April Karfreitag	Grünhoff J. Siebenkotten	15 Uhr Krebbers Andacht	Fürhoff
16. April Karsamstag		Grünhoff/J. Siebenkotten 22 Uhr Osternacht/T	Einladung nach Markus
17. April Ostern	Grünhoff/A	J. Siebenkotten/A	Fürhoff/A
18. April Ostermontag	Orgelmatinee	I. Siebenkotten/T evtl. 12 Uhr Tauf-GD	
24. April	Krebbers Andacht	J. Siebenkotten	Krebbers
01. Mai		J. Siebenkotten/A	Fürhoff/A
08. Mai	Grünhoff/A	Stockkamp	Pleger
15. Mai	Orgelmatinee Fürhoff Konf. Oppum?	Grünhoff/T	Fürhoff Konfirmation
22. Mai	I. Siebenkotten Andacht	Grünhoff 10 Uhr Konfirmation	I. Siebenkotten/T
26. Mai		Fürhoff/J. Siebenkotten gem. Gottesdienst	
28. Mai		12 & 14 Uhr Grünhoff Konfirmation	
29. Mai		I. Siebenkotten	Fürhoff
05. Juni Pfingsten	Grünhoff/A	Krebbers/A	Fürhoff/A
06. Juni Pfingstmontag		J. Siebenkotten und Stockkamp/T	Fürhoff/Russmann ök. GD Geismühle

Aktuelle Infos in den **Schaukästen**
... im Netz: www.Oppum.EKiR.de

A = Abendmahl, **KiGo** = Kinder-GD
T = Taufe, **Fam.-GD** = Familien-GD

Die Gottesdienste werden entspr. der geltenden Coronaregeln gefeiert, d.h. Sie benötigen eine medizinische Maske und ein 3 G-Nachweis ist erforderlich.

Nachruf Udo Degen

Es hat uns alle tief getroffen und wir sind sehr traurig. Mit Udo Degen haben wir ein Mitglied der Gemeinde verloren, das sich bis zum Schluß sehr stark für das Gemeindeleben eingesetzt hat.

Sein markanter Satz : „ Ich bin eine ruheloser Ruheständler“ entsprach voll und ganz seiner Mentalität.



Udo Degen war, sowohl bei den evangelischen als auch bei der katholischen Gemeinde sehr stark involviert. Er schrieb Artikel für unseren Gemeindebrief, hatte den Kontakt bei den ökumenischen Veranstaltungen, war im Jugendbereich engagiert – kurz gesagt: Er war mit vollem Herzen bei der Kirche und hat geholfen und getan, wo auch immer er es konnte. Auch wenn es nur sein Ohr war, dass er jedem schenkte, der mit ihm über etwas sprechen wollte. Er wird uns sehr, sehr fehlen.

Wir wünschen seiner Familie die Kraft, um über diesen Verlust hinwegzukommen. Wo auch immer er nun sei, Ich bin davon überzeugt, er hat ein Auge auf uns.

Carsten Schmidt

Erinnerungsfrühstück

Samstag, **07. Mai 2022**, von 10-12 Uhr, in der **Markuskirche**, Kölner Str. 480

Von einem lieben Menschen endgültig Abschied nehmen zu müssen, ist oft schwer und tut weh.

Mit einer Andacht und einem Erinnerungsfrühstück möchten wir an all die besonderen Menschen erinnern, die in den letzten Monaten von uns gegangen sind.

Das Frühstück bietet Gelegenheit mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen, die Ähnliches erleben wie Sie. Sie können aber auch einfach da sein und den Gedanken freien Lauf lassen, ohne etwas tun oder sagen zu müssen.

Sie sind uns herzlich willkommen!

Anmeldung: Beate Nuyen, Telefon 0157 52266269,
E-Mail Beate.Nuyen@ekir.de

Gemeindebriefverteilung

Sie sind doch auch bestimmt ein Mitmensch, Partner der mit seinem Hund spazieren geht oder mit seinem einen Rundgang durch die Gemeinde macht. Oder Sie sind sogar stolze Eltern oder Großeltern, die ihren Sohn oder Enkel spazieren fahren.

Dann sind sie genau die richtige Person, die uns helfen kann.

Es wäre sehr schön' wenn sie auf einem dieser Spaziergänge viermal im Jahr den Gemeindebrief in einen Briefkasten stecken könnten. Sie dürfen sich die Straße auch aussuchen. Auch die Anzahl der Gemeindebriefe ist eingrenzbar. Also keine Umwege gehen und keine Unmengen verteilen.

Melden Sie sich bitte bei Frau Fürhoff (☎ 543386), oder Herrn Schmidt (☎ 1572999). Trauen Sie sich auch, ggf. auf den Anrufbeantworter zu sprechen. Wir werden uns sobald wie möglich wieder bei Ihnen melden.

Sie würden uns eine große Hilfe leisten.

PS: Auch mit kleinen Kindern kann man den Gemeindebrief verteilen. 30 Minuten an der Luft sind dann auch für groß und klein. eine Abwechslung im Alltagstrott.

Carsten Schmidt

Der Gemeindebrief liegt in Oppum auch zum Mitnehmen aus ...
... in ev. und kath. Kirchen, in Kindergärten und in vielen Geschäften.

Karneval

Als bekennender Karnevals-Fan finde ich es natürlich sehr traurig, dass auch dieses Jahr Karneval ausfällt. Gerade in unserem Stadtteil Oppum war der kleine, aber sehr feine Umzug immer eine große Attraktivität. Viele Menschen säumten die Straßen und freuten sich über die vielen kostümierten Jecken. All das bunte Farbtreiben werden wir auch dieses Jahr nicht sehen. Sehr, sehr schade.

Sie fragen sich jetzt sicherlich, was hat den Karneval mit Kirche zu tun ? Da kann ich Ihnen nur antworten : "Sehr viel". Als Beispiel will ich dafür nur zwei Lieder nennen, in denen es ganz deutlich klar wird, welchen Zusammenhang Kirche und Karneval haben. Beispiel 1-: Wie beginnt das Lied der Bläck Fööss „Das Wasser von Kölle"? Antwort: „Oh leever Jott, jev uns Wasser..." oder ein zweites, bekannteres Beispiel von den Hühner. In Viva Colonia heißt es im Refrain:...wir glauben an den lieben Gott und han auch immer Durst." Sie sehen, Kirche und Karneval haben schon etwas miteinander zu tun.

Ich hoffe für alle Jecken, dass wir dann in 2023 wieder uns über den Ausdruck: „Der Zooch kütt" freuen können.

Carsten Schmidt

Brockensammlung Bethel 2022



Die nächste Kleidersammlung für Bethel findet im Zeitraum **14. - 19. März 2022**

in unserer Gemeinde statt. Bitte unterstützen Sie die Sammlung mit gut erhaltener Kleidung und Wäsche, tragbaren Schuhen, Handtaschen, Federbetten, Wolldecken und Plüschtieren - jeweils gut verpackt (Schuhe bitte paarweise bündeln).



Lumpen, nasse, stark verschmutzte oder stark beschädigte Kleidung und Wäsche, Textilreste, ausgetretene Schuhe, Einzelschuhe, Gummistiefel, Skischuhe, Elektrogeräte gehören nicht in die Kleidersammlung.

Sie können Ihre Kleiderspende im oben genannten Zeitraum zum Gemeindezentrum Auferstehungskirche (Buschdonk 42 a) bringen.

Mehr über die Sammlung erfahren Sie im Internet:
www.Brockensammlung-Bethel.de



Was läuft ...

Gemeindezentrum Kreuzkirche Thielenstraße 34		Gemeindezentrum Auferstehungskirche Buschdonk 42 a		
MONTAG		10:00	Gymnastik Frau Engel ☎ 54 16 84 Frau Dirks ☎ 54 79 86	
		19:00	Donkies Big-Band Gerd Rieger ☎ 54 37 45	
		20:00	family of hope Gospelchor Thekla Klein-Thauer ☎ 54 67 02	
DIENSTAG	16:00	Konfirmanden Katrin Fürhoff ☎ 54 33 86	18:30	Gott u. die Welt (1. im Monat) Gesprächskreis Manfred Petri ☎ 54 81 19
	18:30	Gymnastik für Frauen Monika Scheuer ☎ 54 78 53		
MITTW.			09:30	Krabbelgruppe Andrea Segets ☎ 54 73 52
DONNERSTAG	14:30	Altenklub (14-täglich) Doroth. Fingland ☎ 54 06 85 A. Jödicke-Rieger ☎ 54 37 45	15:00	Seniorenkreis (14-täglich) Hanna Wehner ☎ 153 33 54 Doris Käbisch ☎ 54 77 95
			15:00	Det und Dat (14-täglich) Renate Daum ☎ 54 87 05 Martha Günther ☎ 54 28 63
			15:00	Skattreff (14-täglich) N.N. ☎

Was läuft ...



Gemeindezentrum Kreuzkirche Thielenstraße 34		Gemeindezentrum Auferstehungskirche Buschdonk 42 a		
		18:00	Rock am Ring Inklusionsband Gerd Rieger ☎ 54 37 45	DONNERSTAG
		18:00	Quiltgruppe Dorothea Fingland ☎ 54 06 85	
08:15	SchulGoDi (14-täglich)	08:15	SchulGoDi (14-täglich)	FREITAG
		18:30	Musical Stage18 (14-täglich) Julia Pisano ☎ 418 94 28	
		19:00	Tanzclub (14-täglich) Thekla Klein-Thauer ☎ 54 67 02	
		10:00	Tanzmäuse Ballett/Jazzdance (3-6 Jahre)	SAMSTAG
		10:45	(7-10 Jahre) Fiona Downey ☎ 15 64 47	
		15:00	Grüne Witwe (1. im Monat) Frauen aktiv Ute Hüsgen ☎ 48 13 33	
		19:30	Tanzkurs für Erwachsene Peter Stültjens ☎ 0 21 66 / 12 79 34	SONNTAG

Berlin Sauvage

1936



Tanzen Leben Lieben bis der Vorhang fällt

Das Gemeintheater Musical Stage18 probt seit 2018 in den Räumen der Auferstehungskirche. Die Passion: Inszenierungen selbstgeschriebener musikalischer Bühnenstücke kombiniert mit bestehendem Repertoire u.a. aus der Musicalszene.

Für die Premiere des neuen Stückes gastiert das Ensembles im Forum Wasserturm in Meerbusch Lank und präsentiert ihr Musicaldrama erstmalig vor Publikum.

Handlung:

Berlin 1936

Die NSDAP verändert seit der Machtübernahme die Gesetzesgrundlagen radikal, welche bestimmt sind von Antisemitismus, Nationalsozialismus und die Abschaffung von Demokratie.

Die gegründete Reichsmusikkammer zensiert Musik und Kultur. Sie schafft nicht zuletzt radikale Grundlagen, Clubs und Menschen unter Beobachtung zu stellen.

In dieser Zeit des Umbruchs erleben die Zuschauer eine befreundete Gruppe in Berlin. Einige unter ihnen sind Künstler und Intellektuelle. Sie alle halten an dem Freigeist fest der durch die Nazis kontrolliert und geahndet wird. Jeder hat seine Träume und Leidenschaften.

Rebellisch gegen den Gleichschritt der Zeit gastieren die Freunde in einen der angesagtesten Clubs „Sauvage“ als Künstler oder kehren ein.

Sie leben, lieben und tanzen was verboten ist und hüten so manche Geheimnisse geschützt im Schatten der Sperrstunde.

Den Freunden ist dabei stets bewusst dass ihnen was und wen sie lieben in dieser Zeit zum Verhängnis werden kann...

Für die Premiere freut sich das Ensembles auf zahlreiche Unterstützung ihres Gemeindepublikums.

Die Zuschauer erleben ein musikalisches Drama voller Herzblut mit Musicalsongs sowie ausgewählte Lieder, der 20er und 30er Jahre.

Nicht zuletzt ist Berlin Sauvage³⁶ eine Hommage an vergangene Künstler und Freigeister jener Zeit.

Wann: **11.06.2022** / 19:30 (Einlass ab 19:00)

Wo: **Forum Wasserturm** (Rheinstraße 10, 40668 Meerbusch)

Der Eintritt ist frei. Um Spenden wird am Konzertabend gebeten. Musical Stage 18 unterstützt anteilig die Jugendarbeit der evang. Kirche Oppum.

Die Reservierungskarten sind ab Mitte März 2022 zu erhalten bei:

- Buchhandlung Mrs. Boocks (Hauptstr. 35, 40668 Meerbusch / Theodor-Heuss-Strasse 2, 40670 Meerbusch

- Küsterin Sabine Berte 02151-540181

Wilfried Schmickler: „Es hört nicht auf“



Der Förderverein Adler Königshof präsentiert einen der großen Politikkabarettisten dieses Landes. Nach 40 Bühnenjahren präsentiert er sein neues Programm: Es hört nicht auf mit dem Kampf gegen die Idiotie und Ungerechtigkeiten in dieser Welt, gegen soziale Ungleichheit, gegen Hass und Intoleranz! Seine Lust, dem etwas entgegen zu

setzen, hört aber auch nicht auf! Und so reist er auch u.a. zu uns nach Krefeld, in die Markuskirche, bewaffnet mit den Worten der Wahrheit, die er gnadenlos und messerscharf zu führen versteht wie ein Scharfrichter seine Axt, und bereitet dem Publikum einen fulminanten, atemberaubenden Abend.

Wilfried Schmickler wurde mit den 4 wichtigsten Kabarettpreisen ausgezeichnet: Prix Pantheon, Deutscher Kabarettpreis, Deutscher Kleinkunstpreis und Salzburger Stier.

Am **11. Juni 2022** in der **Markuskirche** in Krefeld–Fischeln, Kölner Str. 480

Eintritt: 30,- Euro

Beginn: 20.15 Uhr (Einlass: 19.30 Uhr)

Einlass nur unter 2G plus-Bedingungen

Karten: Silvia Plenker: h.plenker@t-online.de

Hubertus Grunow: hubertus-grunow@t-online.de

Hans Krueppel: h.krueppel@gmx.de



Buschdonk 42 a



Thielenstraße 34



Hauptstraße 24

Partner **KABO**

Fungendonk 14

Kindertreff (6-12 Jahre)	Dienstags Mittwochs Donnerstags Freitags 16:00 - 18:00 Uhr	spielen & bewegen kochen & essen basteln & malen	
Schülertreff (6-10 Jahre)	Donnerstags 14:30 - 16:00 Uhr	Schönwasserschule	
Jugendtreff (12-21 Jahre)	Montags Mittwochs Donnerstags 18:00 - 21:00 Uhr	Oppum-Youth Ka(ga)fë Disco	
	Donnerstags 20:00 - 22:00 Uhr	Club 20up (ab 20 Jahre)	
Jungentreff (12-21 Jahre)	Dienstags 18:00 - 20:00 Uhr	Freiraum	
Konfitreff (Konfirmanden)	Dienstags 16:00 - 18:00 Uhr		
MINIs-Treff (Ministranten)	Sonntags 10:30 - 11:30 Uhr		KABO
	12:00 - 13:00 Uhr		
Beratung	Donnerstags 17:00 - 18:00 Uhr	Sandra Hillesheim (☎ 54 47 75)	
	Freitags 15:00 - 16:00 Uhr	Ursula Hakes (☎ 55 85 20)	

KiTa Thielenstraße

Kindergartengottesdienst

Die nächsten Andachten bieten wir am **16.03.**, **13.04.** und **18.05.2022** jeweils um 14:15 Uhr an. Sollten die Corona Regeln es zu lassen, sind auch unsere Eltern herzlich eingeladen.



Väterfrühstück

Nach zwei Jahren Pause laden wir unsere Väter am **06.04.2022** wieder zu einem Frühstück mit ihren Kindern ein. An diesem Samstag gibt es nach dem Frühstück noch eine gemeinsame Aktion mit den Vätern und uns.


Mütterfrühstück

In diesem Jahr möchten wir zum ersten Mal unsere Mamis zu einem vergnüglichen Frühstück mit ihren Kindern einladen. Wir planen das Frühstück am **07.05.2022** vormittags in unserer Kita.

Veranstaltungen

Leider können noch immer nicht alle geplanten Veranstaltungen wie gedacht angeboten werden. So mussten wir auch im Februar unseren Großelternnachmittag absagen. Wir hoffen aber in Hinblick auf das Frühjahr und die Entscheidungen zu den Corona Regeln, dass wir die für diesen Zeitraum terminierten Angebote stattfinden lassen können.

Heike Abel

 www.Ev-KiTa-Thielenstrasse.de

Videoandacht

Monatlich neu und zu besonderen Anlässen.
Den Link gibt's auf der Homepage www.Oppum.EKiR.de



Eine Kooperation mit der evangelischen Kirchengemeinde Krefeld-Süd.

Ferienfreizeit (FFZ) 2022

Die Ferienfreizeit Oppum ist zurück! Nach zwei langen Jahren Zwangspause geht die FFZ der Jugendfreizeiteinrichtung Casablanca endlich wieder auf große Tour.


In den ersten beiden Sommerferienwochen vom **26.06. bis 10.07.2022** fahren 42 Kinder und 10 Betreuer*innen zum Haus Nickersberg im Nordschwarzwald. Für die 8 bis 13-jährigen Kinder und Jugendlichen stehen wieder eine Menge Action, Spaß und Erholung auf dem Programm. Ein Highlight wird sicherlich der Ausflug in Deutschlands größten Freizeitpark, den Europa Park.



Der Teilnahmebeitrag liegt bei 450 € pro Kind. Für Geschwister und Kinder, deren Eltern Sozialleistungen beziehen, gelten verminderte Preise.

Wer nähere Infos zur Fahrt und der Anmeldung haben möchte, kann die Info-Broschüre ganz einfach und unverbindlich per E-Mail unter ferienfreizeit.oppum@gmail.com anfordern oder zu den üblichen Öffnungszeiten im Casablanca mitnehmen.

Dominik Nauen

 FFZ.Oppum-Youth.de

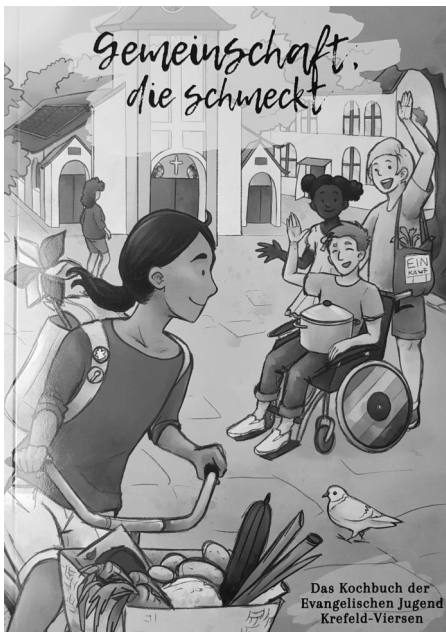
Gelebte Vielfalt findet Ausdruck in Rezepten

„Gemeinschaft, die schmeckt“ lautet der Titel des Kochbuchs der Ev. Jugend in Krefeld-Viersen. Die durchweg vegetarischen Rezepte sollen für jeden nutzbar sein. „Wir kennen sie aus der Praxis“, sagt Ariane Drieskes, Diakonin und Jugendleiterin der Ev. Kirchengemeinde Hüls. „Sie sind alle erprobt in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, etwa auf Jugendfreizeiten. Es sind unsere so genannten ‚best of‘.“ Alle Gemeinden im Kirchenkreis wurden einbezogen. Nicht nur die, in denen es Jugendmitarbeitende gibt. „Die Gerichte können auch in KiTas oder durch das Kochen mit Familien entstanden sein“,

erklärt Drieskes. So spiegelt sich in der Zusammenstellung der Rezepte auch die Vielfalt in Gemeinden wider.

„Wir verstehen uns als gelebte Vielfalt“, ergänzt Kathrin Zawiasa vom Jugendzentrum Katakombe der Ev. Kirchengemeinde Osterath. „Das kommt in den Rezepten zum Ausdruck und auch in der Gruppe der Jugendleitungen.“

Die Idee entstand während der digitalen Treffen der Jugendmitarbeitenden. „Die regelmäßigen Videokonferenzen seit Corona haben uns geholfen, uns zu vernetzen“, betont Franziska Rolauffs, Jugendreferentin des Kirchenkreises. „Die Zusammenarbeit untereinander hat sich dadurch noch einmal verstärkt.“ Im Oktober 2020 machte sich der Ev. Kirchenkreis Krefeld-Viersen auf den Weg, ökofair zu werden, unter dem Motto #FairWandeln – auf dem Weg zum ökofairen Kirchenkreis. „Wir haben überlegt, wie wir ‚Ökofair‘ den Jugendlichen schmackhaft machen können“, so Rolauffs. Schmackhaft machen – das bewirkt genau dieses besondere Kochbuch. Weit davon entfernt, ein „0815“-Kochbuch zu sein. 20 Gemeinden und Jugendeinrichtungen – ihre Vorlieben,



ihre Interessen und ihre Kreativität kommen in jeweils einer Vor-, Haupt- und Nachspeise zum Ausdruck. Auch die Fotos der Zutaten und der einzelnen Gerichte für das Buch hat die Jugend selbst aufgenommen. „Wir wollten kein klassisches Cover“ berichtet Jugendleiterin Zawiasa, die neben Drieskes und Camille Spiesser aus Süchteln, zur dreiköpfigen Layoutgruppe gehörte. „Eine Grafikerin hat das #FairWandeln-Logo des Kirchenkreises für uns in Szene gesetzt“, sagt die Osteratherin. „Die Szene mit den vielen Jugendlichen und der Kirche im Hintergrund betont den Ursprung unserer Rezepte.“

Passend dazu im Vorwort des Buches schreibt Konny Gurr vom Jugendzentrum K³-City an der Friedenskirche Krefeld: „Uns geht es dabei nicht um die Aufforderung zum Verzicht, sondern darum, Freude zu wecken an einer verantwortungsbewussten und dennoch

schönen Art zu essen und zu leben."

Ein überaus ansprechend gestaltetes Kochbuch der Jugend für alle, mit ganz unterschiedlichen Rezepten, für den Alltag oder auch für Gäste. Die einzelnen Schritte in der Zubereitung sind sorgfältig erklärt, mit zusätzlichen Tipps für Ergänzungen oder Abwandlungen. „Nice Cream“, ein veganes Eis auf der Basis von Bananen, das möchte Kathrin Zawiasa beispielsweise einmal ausprobieren. Franziska Rolauffs wird die orientalischen Rezepte nachkochen. Und Ariane Drieskes würde gerne einmal die „Tomaten mit Süßkartoffeln“ testen.



A. Drieskes F. Rolaufs K. Zawiasa

Das Kochbuch „Gemeinschaft, die schmeckt“ ist erhältlich über das Jugendreferat des Ev. Kirchenkreises Krefeld-Viersen (Tel. 02151 / 7690-416, jugendreferat@evkvk.de) oder über die einzelnen Gemeinden. Unverbindliche Preisempfehlung: 7 Euro.

Bettina Furchheim,

Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Kirchenkreises

Konfirmation 2022

Am Sonntag, **15. Mai 2022**, um 11 Uhr, findet in der **Auferstehungskirche** die Konfirmation statt.

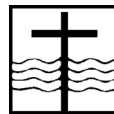
Die KonfirmandInnen stellen sich im Gottesdienst am 20. März 2022 vor.

Zumindest zum Abschluß, darf wieder eine Wochenendfahrt stattfinden. Vom 25. - 27. März 2022, geht's in die Jugendbildungsstätte St. Alfrid in Essen.

Sandra Hillesheim und Katrin Fürhoff

Amtshandlungen

getauft



getraut

Aus Datenschutzgründen werden in der Internetversion dieses Gemeindebriefes keine persönlichen Daten veröffentlicht .



gestorben



Impressum

Herausgeberin: Ev. Kirchengemeinde Krefeld-Oppum & Krefeld-Süd
Redaktion: Katrin Fürhoff, Christine Grünhoff, Marcel Grunenberg,
Adelheid Lohmeier-Breßlein, Karl-Heinz Renner,
Carsten Schmidt, Ursula Wenk, V.i.S.d.P.:
Klaus-Dieter Neubauer (Süd), Thomas Käbisch (Oppum)
Druck: GemeindebriefDruckerei, Groß Oesingen
Gesamtauflage: 8.000 Exemplare
Redaktionsschluss: 16.04.2022 für Ausgabe 03/2022
Postadresse: Ev. Kirchengemeinde Krefeld-Oppum
Westwall 40-42
47798 Krefeld
✉ Oppum@EKiR.de



Gemeindeadressen

Pfarrerin

Katrin Fürhoff Grotenburgstraße 45 (47800 Krefeld) ☎ 54 33 86

Küsterin

Sabine Berte Buschdonk 42 a (47809 Krefeld) ☎ 54 01 81

Gemeindezentren

Auferstehungskirche Buschdonk 42 a (47809 Krefeld) ☎ 54 21 21

Kreuzkirche Thielenstraße 34 (47809 Krefeld) ☎ 54 47 75

✉ Oppum@EKiR.de

🌐 www.Oppum.EKiR.de

Evangelische Tageseinrichtung für Kinder

Leitung: Heike Abel Thielenstraße 29 (47809 Krefeld) ☎ 54 47 92

✉ KiTa-Thielenstrasse@ev-gv.de

🌐 www.Ev-KiTa-Thielenstrasse.de

Ökumenische Kinder- & Jugendarbeit

ev.: Sandra Hillesheim KAGAWA Thielenstraße 34 (47809 Krefeld) ☎ 54 47 75

rk.: Ursula Hakes CASABLANCA Hauptstraße 24 (47809 Krefeld) ☎ 55 85 20

✉ Oppum-Youth@EKiR.de

🌐 www.Oppum-Youth.de

Presbyter/innen

Claudia Becker Schlosserstraße 30 a (47809 Krefeld) ☎ 77 62 45

Sabine Berte Buschdonk 42 a (47809 Krefeld) ☎ 54 01 81

Gülay Glaubke Friedrich-Menges-Gasse 4 (47809 Krefeld) ☎ 54 66 45

Kilian Groteguth Hochfelder Straße 107 (47809 Krefeld) ☎ 789 81 56

Sandra Hillesheim Thielenstraße 34 (47809 Krefeld) ☎ 54 47 75

Thomas Käbisch Arndtstraße 62 (47829 Krefeld) ☎ 410 68 67

Dieter Pielensticker Weiden 32 (47809 Krefeld) ☎ 54 23 02

Carsten Schmidt Sandberg 50 (47809 Krefeld) ☎ 157 29 99

Brigitte Weien Im Heimgarten 5 (47809 Krefeld) ☎ 55 78 57

Gemeindeverwaltung

Gemeindeverband Westwall 40-42 (47798 Krefeld) ☎ 479 46 - 0

✉ Gemeindebuero@ev-gv.de

🌐 www.Gemeindeverband-Krefeld.de

Wichtige Adressen



TelefonSeelsorge

☎ 0800 111 0 111

oder

☎ 0800 111 0 222

www.TelefonSeelsorge.de



JugendTelefon

Jugendliche für Jugendliche

☎ 0800 111 0 444



Ambulanter Pflegedienst

Evangelische Altenhilfe Krefeld

Westwall 40-42, 47798 Krefeld

☎ KR / 479 46 44

www.Evangelische-Altenhilfe-Krefeld.de



Evangelische Beratungsstelle

Erziehungs-, Paar- & Lebensfragen

Dreikönigenstraße 48, 47799 Krefeld

☎ KR / 363 20 70

www.Diakonie-Krefeld-Viersen.de



Haus der Familie

Ev. Eltern- & Familienbildungsstätte

Westwall 40-42, 47798 Krefeld

☎ KR / 479 46 38

www.HdF-Krefeld.de



☎ evangelisch.de

Gebet bis zum Ende
der Corona-Krise

Du bist nicht allein!

Üben!

SIEBEN WOCHEN OHNE STILLSTAND

2. MÄRZ BIS 18. APRIL 2022



7 WOCHEN
OHNE

Die Fastenaktion
der evangelischen
Kirche 2022

...heißt die Fastensktion der evangelischen Kirche 2022. In den Wochen zwischen Aschermittwoch und Ostern, vom 2. März bis 18. April, schauen wir hin, was auf dem Weg von Wokken zu Können so alles passiert. Wir begegnen dem inneren Schweinehund und dem Überraschungserfolg, entdecken eine Quelle an der Durststrecke – und lernen uns selbst Woche für Woche besser kennen. Eine Reise, die Bewegung in unser Leben bringt. Kommen Sie mit!

Begleitmaterialien zu 7 Wochen ohne 2022: Fastenkalender, das Begleitbuch und das Themenheft **ZUTATEN** im chrismonshop bestellen – oder auch im Buchladen um die Ecke.

<https://7wochenohne.evangelisch.de/>